

Thema Abschied

Theater.Kunst.Stoffe

Vom Erforschen und Finden künstlerischer Vielfalt



Theaterarbeit an der Christian-Morgenstern-Grundschule

Impressum

Redaktion/Gestaltung: Anne Herrmann

Fotos: Jürgen Scheer

Das Projekt *Theater.Kunst.Stoffe* ist eine Kooperation von GRIPS Werke e.V. und GRIPS Theater mit der Christian-Morgenstern-Grundschule in Berlin-Staaken, mit Unterstützung des Quartiersmanagements Heerstraße. Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“, Teilprogramm „Soziale Stadt“.

Projektzeitraum: Januar bis Juni 2014



Das Projekt wird gefördert durch die Europäische Union und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil – Teilprogramm Soziale Stadt“.



Bezirksamt
Spandau

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	2
Workshopüberblick.....	3
Theater.....	4
Film.....	7
Rap.....	11
Comic.....	15
Tanz & Ton.....	19
Werkschau.....	22

EINLEITUNG

Die zweite Runde des Projektes *Theater.Kunst.Stoffe* hat bereits stattgefunden. Auch in diesem Halbjahr wurde mit drei Schulklassen geforscht, gewerkelt und experimentiert. Die Arbeit stand dabei unter dem Motto ABSCHIED.

Wie im vergangenen Jahr gab es fünf verschiedene Bereiche: diesmal Theater, Film, Rap, Comic und Tanz & Ton. Die Beteiligten konnten sich freiwillig für einen Bereich entscheiden und setzten sich mit verschiedenen künstlerischen Mitteln und Methoden intensiv mit dem Thema ABSCHIED auseinander. Während der Projektintensivzeit, vom 12. bis 16. Mai, haben die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler feststellen können, dass jede/r schon einmal mit diesem Thema konfrontiert worden ist: Sei es der Abschied von einem geliebten Menschen, einem Lieblingskleidungsstück oder dem Ort, an dem man lebt. Dadurch sind viele persönliche, interessante, aber auch traurige Gespräche, Texte und Motive entstanden.

Am 16. Mai wurden die Ergebnisse der einzelnen Forschungsgruppen in einer Werkschau zusammengestellt und feierlich im Kulturzentrum GEMISCHTES in Berlin-Staaken vor Eltern, anderen Klassen, dem Kollegium der Schule, Förderern und anderen Interessierten präsentiert.

Während des Projekts interviewten die Kinder ihre Eltern und konnten so ebenfalls ihr Interesse wecken. Im Rahmen eines gemeinsamen Eltern-Kind-Cafés tauschten sie sich aus und entwickelten entsprechende szenische Darstellungen.

Das vorliegende Halbjahresheft gehört zu einer Reihe von insgesamt drei Heften, die Inhalte und Ergebnisse aus den verschiedenen Forschungsprojektwochen und -phasen von *Theater.Kunst.Stoffe* zusammenfassen. In jeder Projektphase entstehen Projektstagebücher, die von der jeweiligen Gruppe mit Übungen, Feedbacks und Zeichnungen gefüllt werden. Sowohl Inhalte der Tagebücher, der Werkschau als auch Informationen der Schüler_innen und Workshopleiter_innen werden in den Heften zusammengestellt. Sie bieten Einblicke in die Projektarbeit der einzelnen Gruppen und deren Herangehensweise an die unterschiedlichen Thematiken mit künstlerischen Methoden. So soll dieses Heft anregen, im Anschluss beispielsweise selbst Comics zu zeichnen, Raps zu texten oder einen Film mit eigenem Storyboard zu drehen.

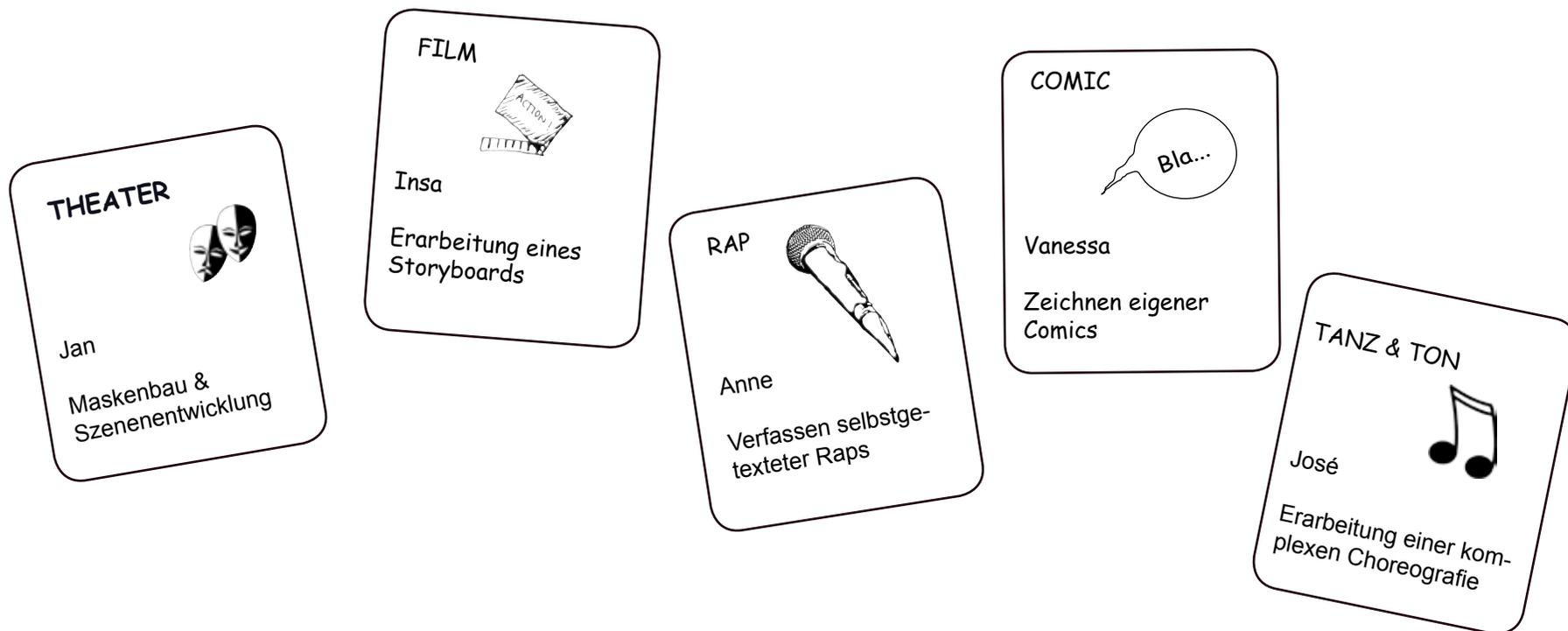
Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren
wünscht das Projektteam!

WORKSHOPÜBERBLICK

Die zweite Phase von *Theater.Kunst.Stoffe* begann erneut mit einer Auftaktveranstaltung am 10. April 2014 im Mehrzweckraum der Christian-Morgenstern-Grundschule. Unter dem Oberthema ABSCHIED konnten sich die Schülerinnen und Schüler zweier 4. und einer 5. Klasse für einen der künstlerischen Forschungsworkshops entscheiden.

Zu Beginn wurden alle Gedanken der Teilnehmenden zum Thema in einem großen Assoziationsbrainstorming gesammelt. Anschließend wurde jeder Workshop kurz und lebhaft von einem/r Künstler_in bzw. Pädagog_in vorgestellt. Die Schüler_innen wurden durch Mitmachaktionen neugierig auf die gemeinsame spannende Projektzeit gemacht. So konnten sie mit Heliumballons eine erste Choreografie einstudieren, sich von selbst entworfenen Comics inspirieren lassen, an einem Elfchen mittexten, eine alte Handkamera bestaunen und sich in kleinen Gefühlsstatuen in Szene setzen.

Nach diesem lebhaften Treffen hatten die Schüler_innen Zeit, sich für eine Gruppe zu entscheiden, bevor die eigentliche Forschungszeit beginnen konnte.

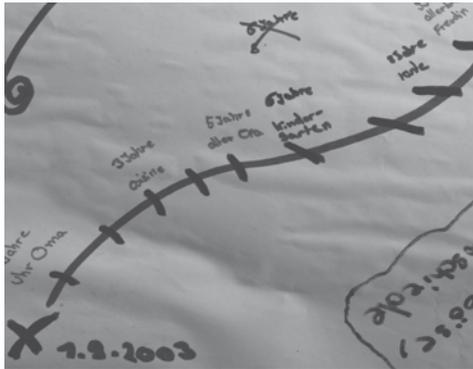


THEATER

Die Beteiligten der Theaterforschungsgruppe haben zur Einstimmung in die Thematik eine Abschiedslineie gezeichnet. Dadurch erfuhren sie, dass es sowohl negative als auch positive Abschiedserlebnisse geben kann. In der Projektzeit entwickelten sie Gedichte, Lieder und eigene Texte zum Thema Abschied, die sie mit Hilfe von selbstgebauten Masken in Szenen, theatral umsetzten.

Abschiedslineien

Die Theaterforschenden überdachten ihr eigenes Leben und zeichneten eine Lebenslinie (linear, kreisförmig, spiralförmig). Auf dieser vermerkten sie Zeitpunkte mit verschiedenen ABSCHIEDEN, die sie schon erlebt hatten.



Übung für Zwischendurch oder am Ende:

Münzenaktionsspiel

Zwei Gruppen stehen in einer Reihe gegenüber. Am Anfang der Reihe liegt eine Geldmünze. Der/die Spielleiter_in wirft die Münze. Bei „Zahl“ gibt der/die erste Teilnehmende der jeweiligen Gruppe einen Händedruck an ihre/n Nachbar_in weiter. Kommt der Impuls beim letzten Gruppenmitglied der Reihe an, macht sich diese Person auf den Weg nach vorn zur Münze. Wer zuerst und nach richtigem Signal ankommt darf in seiner Gruppe einen Platz nach vorne rutschen. Die Teilnehmer_innen der anderen Gruppe gehen wieder an ihre vorherigen Plätze.

Bevor es weiterging, haben sie sich mit der klassischen Szenenentwicklung beschäftigt:

- Was braucht eine Szene? (Thema, Ort, Rollen, Anfang, Ende)
- Wie soll die Szene anfangen?
- Wie soll sie enden?
- Welche Rollen gibt es?
- Wann wird es spannend?



Für die Entwicklung der Szenen der Theatercrew, haben sie selbst Masken hergestellt. Dafür haben sie folgende Utensilien besorgt: Gipsrollen (aus der Apotheke), Vaseline, Zellophanpapier und Wasser.

So wirds gemacht...

Schritt 1:

Damit der Gips leicht von der Haut wieder abgeht, das Gesicht mit Vaseline eincremen und an glatten Stellen (wie Stirn) Zellophanpapier drauflegen und glatt ziehen. Durch die Vaseline klebt es am Kopf.

Schritt 2:

Die Gipsrolle in kleine Stücke schneiden und kurz in Wasser einlegen. Das eingelegte Gipsstück auf das Gesicht legen und glatt ziehen. Mit dem Gips das gesamte Gesicht bedecken. Wichtig ist, die Nase und je nachdem, wofür die Maske genutzt wird (mit oder ohne Stimme), gegebenenfalls den Mund frei zu lassen. Hier wurde der Mund freigelassen.

Schritt 3:

Eventuell eine zweite Schicht drüber legen und Unebenheiten mit Wasser ausbessern.

Schritt 4:

Warten bis der Gips getrocknet ist.

Schritt 5:

Die Maske vorsichtig vom Kopf abnehmen und richtig aushärten lassen.

Schritt 6:

Zum Abschluss kann die Maske, sobald sie trocken ist, bemalt oder beklebt werden.



Arbeit mit Masken...

Im Anschluss haben die Theaterforschenden mit den Masken gearbeitet, Szenen geprobt und erfahren, dass man sich anders und auch geschützt fühlt, wenn man eine Maske aufsetzt.

Sie haben sich ebenfalls damit beschäftigt, ob sie selbst im Alltag „Masken“ aufsetzen, um nicht ihr „wahres Gesicht“ zeigen zu müssen. Dazu haben sie sich folgende Fragen gestellt:

- Was ist eine „Maske“?
- Habe ich manchmal eine „Maske“ auf?
- Warum ziehe ich im Alltag manchmal eine „Maske“ auf? (z.B. um meine wahren Gefühle zu verbergen)



Szenenentwicklung

Schritt 1

Impulse setzen

Bevor die Theaterforschenden eigene Abschiedsszenen entwickelten, wurden sie mit ersten thematischen Impulsen in Form von Texten und Gedichten, an das Thema herangeführt. So arbeiteten sie unter anderem mit einem Text von Hermann Hesse (siehe rechts) und setzen diesen stufenweise in kleine Theaterszenen um.

Desweiteren haben sie sich folgende Lieder zum Thema ABSCHIED angehört, um sie im Anschluss zu diskutieren:

Xavier Naidoo: Abschied nehmen,
Die Ärzte: Nun sagen wir Aufwiedersehen,
Bushido: Reich mir nicht deine Hand

Dabei haben sie sich Fragen gestellt, wie:

Welche Form von ABSCHIED wird mit dem Lied erzählt?
Habe ich solch einen ABSCHIED selbst schon mal erlebt oder kenne ich jemanden, der/die es schon einmal erlebt hat?

Schritt 2

Szenenentwicklung nach individuellen Herangehensweisen

Im Anschluss konnten sie sich in Kleingruppen für eines der Gedichte, Texte, Lieder oder einen Inhalt aus den Diskussionen entscheiden, um weiterhin szenisch mit ihnen zu arbeiten.

In den einzelnen Gruppen hatten sie freie Hand. So gab es unterschiedliche Herangehensweisen, Szenen zu entwickeln:

- Eine Gruppe improvisierte von Beginn an zum Thema ABSCHIED, nahm die Diskussionen und eigene Erlebnisse als Ausgangspunkt und änderte den ersten Entwurf nur noch schwach ab.
- Eine andere Gruppe entschied sich, das Lied von Bushido szenisch nachzuspielen. Sie begannen direkt mit den Proben.
- Die letzte Gruppe ging sehr systematisch vor: Sie schrieben einen eigenen Text zum Thema, lernten diesen auswendig und begannen dann mit der szenischen Umsetzung.

Schritt 3

Fertigstellung der Szenen und Festlegung der Reihenfolge

Durch die unterschiedlichen Herangehensweisen, eine Szene zu entwickeln, ergab sich eine breite Vielfalt an Möglichkeiten, die verschiedenen Inhalte auf die Bühne zu bringen.

Abschließend legten sie den Ablauf fest und probten ihre Szenen.

Stufen von Hermann Hesse

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten,
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Wenn nun eigene Ideen zur Szenenentwicklung entstanden sind, einfach auf die Bühne und ausprobieren...



FILM

Die Forschenden der Filmcrew gaben sich den Namen *Master Scorpions*. Sie haben Filme gedreht und die anderen Forschenden interviewt. Am Ende ist aus dem Filmmaterial ein Mix aus eigenen Filmen und einer Dokumentation der unterschiedlichen Forschungsarbeiten entstanden. Zu Beginn ihrer Arbeit lernten sie verschiedene Kameras kennen und überlegten gemeinsam, welche Filme sie kennen, in denen Abschiedsszenen vorkommen.

Filme mit Abschiedsszenen

Die wilden Kerle	Horror Filme
Family Guy	Privatdedektive
Fünf Freunde	The Big Bang
Dirty Dancing	Berlin Tag und Nacht
E.T.	Simpsons
Old Shatterhand	Madagaskar

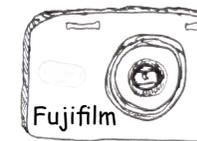
Welche Filme fallen euch noch ein?

Was gehört zu einem Film:

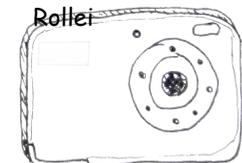
- o Kamera
- o Kameraeinstellungen
- o Kameramann/frau
- o Storyboard
- o Schauspieler_innen
- o Filmschnitt

Um einen Film zu drehen, ist eine Kamera nötig. Die heutige Technik ermöglicht es uns allerdings, auch mit einem Fotoapparat oder einem Handy, kurze Filme aufzunehmen.

Kameras der Filmcrew...



Fujifilm



Rollei

- Speicherplatz 8 GB
- 37 min HD - Video
- maximale Dateilänge am Stück 9 min



Einstellungsgrößen beim Film und deren Wirkung



DETAIL
o Gefühle
o Spannung



GRÖßE
o Gefühle



NAHE
o Gesichtsausdrücke
o (Hand)bewegungen
o Gespräche



HALBNAHE
o Personen und Ort
o Handlungen



HALBTOTALE
o Personen und ihr
Umgang mit ihrer
Umgebung



TOTALE
o Handlungen
mehrerer Personen



LEITE
o einleitende
Einstellung
o Landschaft

Bevor mit den Dreharbeiten begonnen werden kann, sollte überlegt werden, welche Einstellungen für die einzelnen Sequenzen genutzt werden können. Jede Kameraeinstellung hat eine andere Wirkung auf die Zuschauenden.



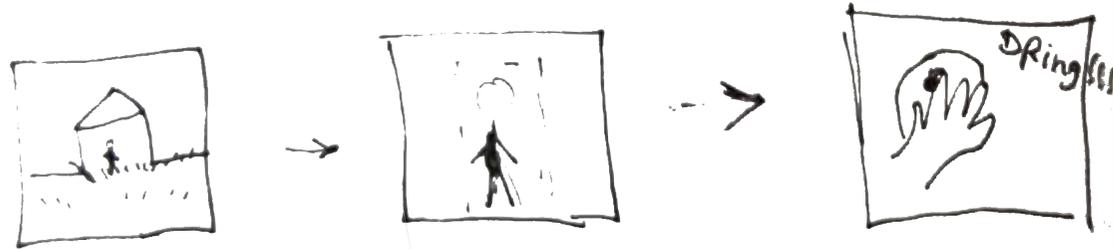
Storyboard...

Das Storyboard (auch Szenenbuch genannt) ist die Planung des Ablaufs eines Drehbuchs für einen Film oder einen Teil des Films (auch Filmsequenz genannt).

Das Storyboard ist wichtig für die „W-Fragen“:

- o Was passiert?
- o Wer ist beteiligt?
- o Wo spielt es?
- o Wann spielt es?
- o Was wird gebraucht (Requisiten)?

Bildliche Orientierungshilfe (wie ein Comic!) = gezeichnete Version des Storyboards



Filmplanung: die Filmcrew präsentiert einen Teil ihrer Geschichten und Storyboards...

Keiner kann dem Tod entkommen

Es war mal ein Junge. Er hieß James und hatte eine Krankheit. Diese Krankheit nannte sich Xcarlafon. Das wusste er und er wusste, dass er sterben wird.

Am nächsten Morgen starb er. Seine Freunde weinten. Sie sagten: „Wieso!? Er war so jung!“

Ein Abschiedsbrief

1. TOTALE:
Rozerin schreibt den Brief.
2. NAHE:
Dan filmt den Brief.
3. GRÖßE:
Das Gesicht von Rozerin wird gefilmt.
4. HALBNAHE:
Rozerin faltet den Brief.

Drei Freundinnen

Es waren einmal drei beste Freundinnen, die sich eines Tages verlassen mussten.

1. TOTALE:
Rozerin, Vanessa, Rachel werden in Berlin gefilmt, während sie sich fröhlich unterhalten.
2. HALBTOTALE:
Man sieht Rozerin in Miami.
3. HALBTOTALE:
Man sieht Vanessa in Berlin.
4. HALBTOTALE:
Man sieht Rachel in Paris.



Interviewfragen für den dokumentarischen Teil des Films...

Die *Master Scorpions* haben nicht nur eigene kurze Filmsequenzen gedreht, sondern auch alle anderen Forschungsgruppen interviewt. In jeder Gruppe waren zwei von der Filmcrew und haben mit ihren Kameras Fragen und Antworten eingefangen.

Damit das funktioniert, haben sie sich vorher Interviewfragen überlegt und aufgeschrieben:

1. Wie gefällt euch der Workshop?
2. Was macht ihr im Workshop?
3. Habt ihr Spaß dabei?
4. Was bedeutet Abschied für euch?
5. Was habt ihr gelernt?
6. Was war euer traurigster Abschied?



Zum Schluss braucht es jemanden, der das ganze Filmmaterial sichtet und zu einem ganzen Film zusammenschneidet.

... und Lust bekommen, einen eigenen Film zu drehen? Los geht' s!



RAP

Die Forschungsgruppe nannte sich um in die *Kings of Rap*. Sie haben zum Thema **ABSCHIED** getextet, gedichtet, geschrieben und gerappt. Doch bevor sie eigene Erfahrungen und Erinnerungen in Texten verarbeiteten, haben sie erstmal fremde Texte vertont...

Was gehört zu einem Rap:

- o Text
- o Vertonung des Textes
- o Sound (z.B. Beatboxen)
- o Choreografie

Das Besondere beim Rap ist, dass er auch gesprochen werden kann.

Als man dich rief,
lag ich und schlief,
ahnte nichts.

Es war Zeit
und du bereit,
zu gehn.

Zum Üben, wie gerappt
wird, können beispielsweise
Lieder oder Haikus genutzt
werden. Das sind japanische
Gedichte mit drei Zeilen.

Du gingst fort
ohne ein Wort,
einfach so.

Ich dachte nie,
dass du in der Früh,
nicht mehr da.

Mein Herz ist schwer,
das Haus ist leer,
ohne dich.

Zum Üben haben die Rapper_innen fremde Abschiedstexte vertont. Dabei haben sie aber nicht sofort nur gerappt, sondern auch noch andere Musikrichtungen ausprobiert. Welche Musikrichtungen gibt es?



Richtig!!!

Oper, Musikal, Rock, Punk, Hip Hop, Schlager, Klassik, Jazz, Swing, Pop, Rap, Heavy Metall, Funk und viele mehr.

Die Rapper_innen haben die Texte als Oper, Musikal, Punk/Rock, Hip Hop und Rap musikalisch vertont.

Nachdem die *Kings of Rap* fremde Texte musikalisch umgesetzt hatten, nahmen sie sich Zettel, Stift, ließen für 10 Minuten ihrer Fantasie freien Lauf und schrieben kurze Texte zum Thema ABSCHIED. Unterstützt wurde der kreative Fluss durch entspannte Musik. Wenn ihnen nicht sofort zusammenhängende Texte einfielen, haben sie einfach Wörter aneinandergehängt, und auch das ergab am Ende spannendes Textmaterial. Hier eine kleine Auswahl:

Umzug

Wenn man sich trennt, muss das Kind sich entscheiden und wenn es sich entschieden hat, muss es umziehen. So jetzt ist es Zeit, du musst dich verabschieden, denn die Reise dauert lang. Man hat Heimweh. Der Umzug ist schwer, schwer, schwer.

Ende

Die Liebe

Die Liebe ist dumm, weil man sich da fast nur trennt. Und diese Trennung verbreitet Trauer. Und ich habe keinen Bock auf Trauer, Stress und so weiter...

Ich schenke dir eine Abschiedskarte. Sie war sehr schön und unglaublich grade. Eine Umarmung gab ich dir. Es war so schön mit dir.

Ich schenke dir zum Abschied ein Foto. Ich hoffe, du hast Spaß mit dem Foto. Ich mag Fotos, egal welche. Gute Fotos sind gut. Die Fotos sollen dir gefallen. Viel Glück mit den Fotos.

Abschied ist Traurigkeit. Abschied ist Wut. Abschied bedeutet Freundlichkeit. Abschied bedeutet schlechte Gefühle.



Nachdem die Rapper_innen ihre Texte geschrieben haben, kamen sie in Kleingruppen von maximal vier Personen zusammen. Sie haben sich für ein bis zwei ihrer Texte entschieden und überlegt, wie sie diese rappen wollen.

Den Gruppen standen alle Möglichkeiten für eine Präsentation zur Verfügung. Nach kurzen Hilfestellungen durch die Künstlerin, welche Varianten der Vorführung es geben kann, war ihre Fantasie kaum noch zu bremsen.

So gab es in einigen Gruppen ein oder zwei Beatboxer_innen und ein bis zwei, die den Text gerappt haben. In manchen Gruppen gab es zu Beginn oder am Ende eine kleine choreografische Tanzeinlage oder ein theatrales Abschlussbild.



Die Rapforschungsgruppe hat als *Toi Toi Toi* (das sind Glücksbringer für die Aufführung) für alle anderen Gruppen Buttons entworfen und hergestellt, die mit Wörtern und kleinen Sprüchen zum Thema **ABSCHIED** geschmückt waren.

Um Buttons herzustellen, braucht es eine Buttonmaschine, Buttonrohlinge und kleine runde Papier- und Folienkreise, auf die die Texte geschrieben werden.



Texte und Wörter der *Kings of Rap* für die Buttons.

Liebe	Umarmung	Tod
	Eine Umarmung tut gut gegen Wut.	
Trauer		Wiedersehen



Nachdem nun alle einen eigenen Text verfasst hatten, wurden erneut kleine Gruppen gebildet. Dabei standen sie vor der schwierigen Aufgabe, die Texte in der Gruppe in einen Songtext zusammenzufassen. Je nachdem, haben sie dabei Texte gekürzt, ausgelassen oder verändert. Entstanden sind spannende und ganz unterschiedliche Texte, die im Anschluss in einem Rap vertont wurden (siehe Seite 13). Die Gruppe beschloss damit auf Tour zu gehen und legte für den Auftritt im GEMISCHTES eine Reihenfolge der Songtexte und einzelnen Rapgruppen fest. Hier eine Auswahl der ersten Toursongs der Kings of Raps:

Abschied kann weh tun

Abschied heißt von seiner Stadt wegzuziehen.
Oder ein Vater stirbt.
Das gehört alles zum Abschied.
Darum hasse ich den Abschied.
Der Abschied kann sehr weh tun.
Es tut weh, wenn etwas kaputt geht.

Der letzte Abschiedskuss

Ich war mit dir zusammen.
Wir hatten viel Spaß.
Wir haben Eis gegessen, Schach gespielt und
Fotos gemacht. Dann trennten sich unsere
Wege.
In der Nacht bist du gestorben.
Ich gab dir den letzten Abschiedskuss.
Ich habe dich gemocht und
vermisse dich immer noch.

Wie das Leben spielt...

So wie das Leben spielt,
verliert man Menschen, die man liebt.
Beste Freunde ziehen weg,
das ist ein großer Schreck.
Das ist wie ein innerer Krieg,
den man verliert.
Abschied ist Trauer.

Abschied muss sein

Es muss sein! Es muss einfach sein! Abschied muss sein!
Abschied ist nicht klein! Abschied muss mal wieder
einfach sein!

Ein Abschied ist sehr traurig. Abschied ist das
Schlimmste, was einem Menschen passieren kann.
Leider kommt es im Leben immer wieder vor.

Es muss sein! Es muss einfach sein! Abschied muss sein!
Abschied ist nicht klein! Abschied muss mal
wieder einfach sein!

Abschied ist für mich ein komisches Thema. Wir
wissen, jeder Mensch macht Fehler. So wie das Leben
spielt, verliert man Menschen, die man liebt. Es ist wie
ein innerer Krieg.

Es muss sein! Es muss einfach sein! Abschied muss sein!
Abschied ist nicht klein! Abschied muss mal
wieder einfach sein!

Wenn es jetzt in den Fingern juckt, einfach einen Stift in die Hand nehmen, selbst einen Text verfassen und dann in einem Rap vertonen...



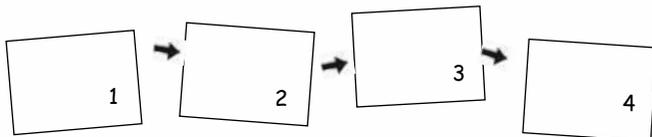
COMIC

Die Comicforschenden haben eine Woche lang Erfahrungen von anderen oder sogar eigene Erlebnisse zum Thema **ABSCHIED** in Comics verarbeitet. Sie haben dafür nicht nur Papier verwendet, sondern ihre Motive auch auf großen Plakaten und Holz entworfen, gezeichnet und ausgesägt.

Was gehört zu einem Comic:

BILDER

gezählt wird dabei Bild für Bild



TEXT [nicht immer]

Sprechblase 

Gedankenblase 

Geräusche 

Bildunterschriften



HAUPTDARSTELLER_IN

Ich? Du? Wir?

Vater, Mutter, Schwester,
Bruder, Oma, Opa, Onkel,
Tante, Freunde, Cousine,
Cousin, Kioskbesitzer, Nachbarin,
Katze, Hund, Baum, Alien,
Apfel, Haare, Bart, ...

EINE GUTE GESCHICHTE

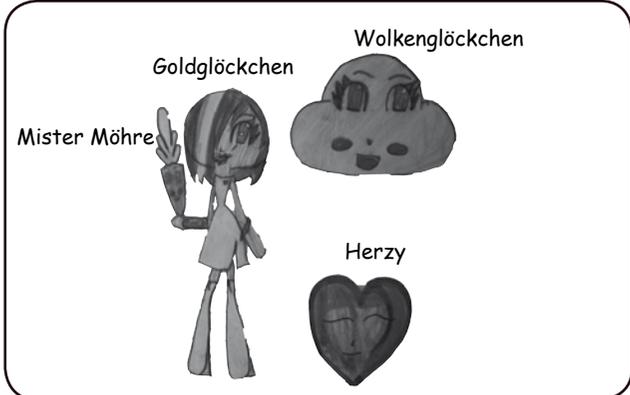
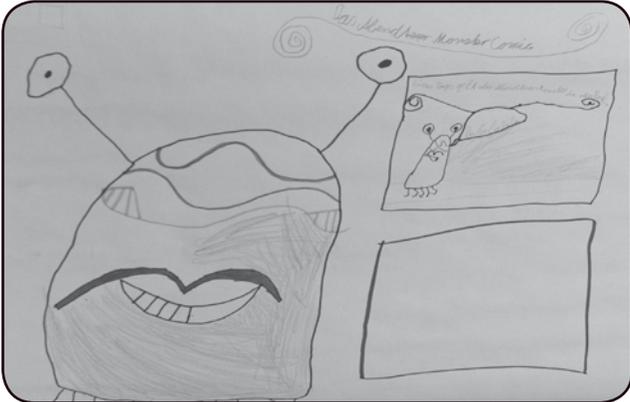
Wie kann die Geschichte sein:

traurig
fröhlich
spannend
überraschend
lustig
glücklich
leicht
schwer



... begonnen haben die Comicforschenden mit ersten Zeichnungen

Gezeichnet wurden Figuren und Gegenstände mit Buntstiften, Filzstiften und Wasserfarben auf große Plakate.



Außerdem haben sie Daumenkinos gezeichnet.

Daumenkinos sind meist in ein kleines Buch oder einen Block gezeichnet. Auf jeder Seite befindet sich am Rand ein Bild, das eine Sequenz einer Geschichte zeigt. Blättert man nun mit dem Daumen schnell alle Seiten einmal durch, ist eine durchlaufende Bewegung von aneinander gereihten Einzelbildern zu sehen. Dabei entsteht der Eindruck, ein kleines Filmchen zu betrachten.

So geht's....



Schritt 1

Es wird ein kleiner Block, ein Stift, ein kleines bisschen Kreativität und ein Daumen benötigt.

Schritt 2

Nun wird auf das erste Blatt im Block in der rechten (oder linken) unteren Ecke ein Motiv gezeichnet, zum Beispiel ein kleines Strichmännchen.

Schritt 3

Das Motiv wird auf den weiteren Seiten wiederholt. Es sollte jedoch immer ein klein wenig verändert werden, beispielsweise in Form einer Hand- oder Kopfbewegung.

Schritt 4

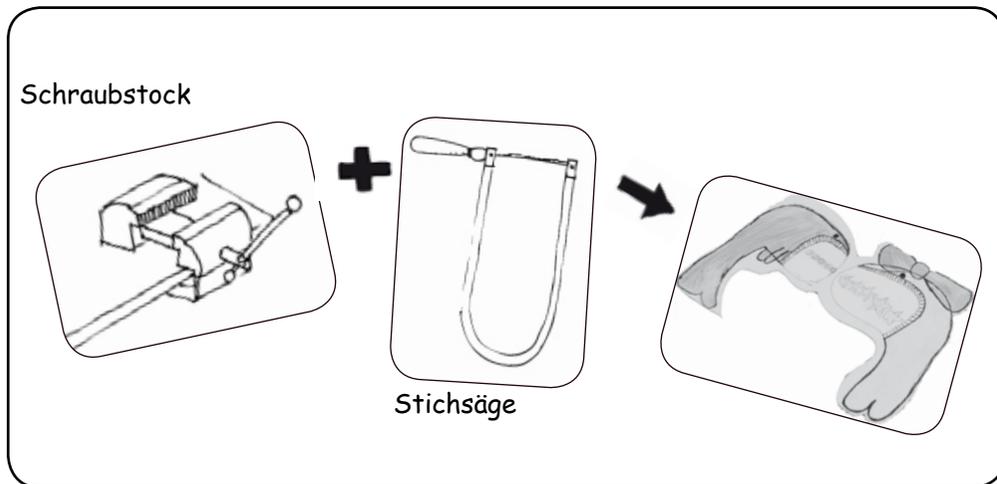
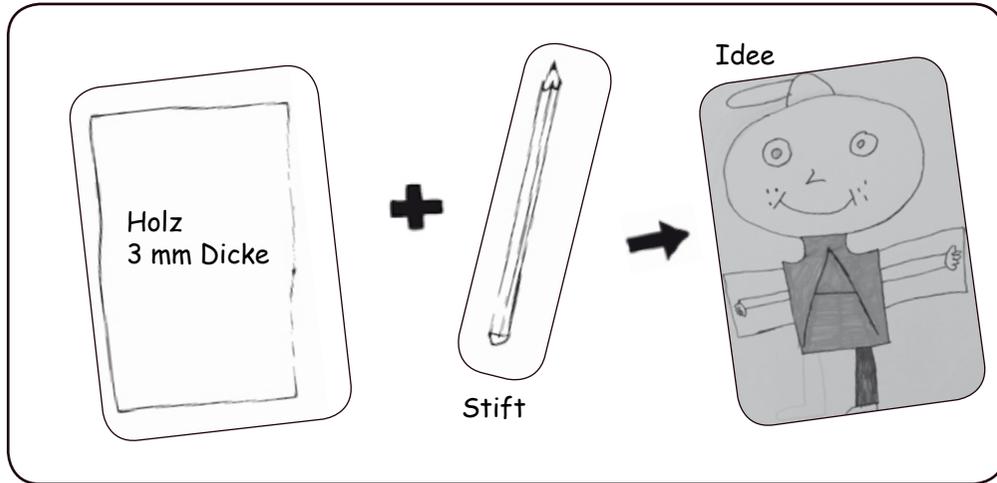
Wichtig ist, darauf zu achten, immer ungefähr dieselbe Stelle der Seite zu benutzen, damit es nachher so realistisch wie möglich dargestellt wird.

Schritt 5

Ist man mit dem Zeichnen fertig, wird der Block zugeklappt und mit dem Daumen wird über die Ecken geblättert. Schon scheint sich das Motiv zu bewegen und das Daumenkino ist fertig.

Die Comiczeichner_innen haben Sperrholz genommen und darauf verschiedene Figuren gezeichnet. Diese haben sie mit einer Stichsäge ausgesägt. Die Figuren bekamen Namen und waren Ausgangspunkt für weitere Comicgeschichten (siehe Seite 18).

Für das Anfertigen von Holzcomicfiguren werden benötigt:



Bla...

TANZ & TON

Die Forschenden der Tanz- und Toncrew haben in der Projektwoche eine Choreografie mit allem was dazu gehört zum Thema ABSCHIED einstudiert. So konnte das Publikum zur Präsentation Tanz, Breakdance, Spagat und viel Interaktion bestaunen.

Was gehört zu einer Choreografie:

Ablauf der Choreografie (Plan)

Tänzer_innen

Musik

Übung

Das Forschungsteam hat eine Choreografie entwickelt. Als Ausgangspunkt dafür haben sie Stichwörter zum Thema gesammelt:

Abschied, Nachricht, Abstand,
Hoffnung, Grenze, Änderung,
Loslassen, Erhalten



Einführung

o alle Tänzer_innen kommen auf die Bühne sie tanzen abwechselnd: Spagat, Breakdance, Pyramide, ...

Vorbereitung des Spiels in Zeitlupe

o zwei Tänzerinnen (Schiedsrichterinnen) teilen die Tanzgruppe mit einem schwarzen Netz (schwarzer Theaterstoff = Molton)

Das Spiel

o die Tänzer_innen auf den jeweiligen Seiten blasen Luftballons auf und schreiben Nachrichten für die jeweils andere Gruppe
o die Luftballons werden in Zeitlupe auf die andere Seite geworfen

Rap

Seite A/B: „Mir gefällt dieses Netz überhaupt nicht!“
Schiedsrichterinnen: „Warum?“
Seite A/B: „Weil ich die anderen nicht sehen kann!“
Schiedsrichterinnen: „Und?“
Seite A/B: „Mir sind die anderen wichtiger als...“
Schiedsrichterinnen: „Nein! Nein! Nein! Nein!“

Die Netzhalterinnen drehen das Netz um 180°.

Seite A/B: „Mir gefällt dieses Netz überhaupt nicht!“
Schiedsrichterinnen: „Warum?“
Seite A/B: „Weil ich die anderen nicht sehen kann.“
Schiedsrichterinnen: „Und?“
Seite A/B: „Mir sind die anderen wichtiger als...“
Schiedsrichterinnen: „Als was? Als was?“
Seite A/B: „Das Netz. Das Netz. Das Netz ist die Seele dieses Spiels! Runter mit dem Netz! Runter mit dem Netz!“

Fall des Netzes

Schiedsrichterinnen pfeifen und drehen das Netz immer weiter. Beide Teams gehen nun auf eine Seite und bleiben hinter dem Netz versteckt. Das Netz wird nicht weiter gedreht.

Seite A/B: „Wir sind die Seele dieses Spiels. Runter mit dem Netz! Runter mit dem Netz! Wir sind die Seele dieses Spiels.“

Das Netz fällt und die Teams beider Seiten begrüßen sich und feiern.



Mit Hilfe des fertigen Ablaufplans konnten die Forscher_innen die Choreografie einstudieren. Doch das war nicht immer ganz einfach, da es wiederholt und geübt werden musste. Hilfreich war dabei, dass es gefilmt wurde und sich die Tänzer_innen im Anschluss selbst angucken konnten. Somit konnten sie sehen, wo noch an der Choreografie gefeilt werden musste.

Schritt 1:
Alle prägen sich die Choreografie ein.



Schritt 2:
Die Choreografie wird ausprobiert und gefilmt.



Schritt 3:
Bisherige Choreografie wird angeschaut.



Schritt 4:
Die Choreografie wird verbessert.



Schritt 5:
Hier und da werden noch kleine Tipps gegeben.



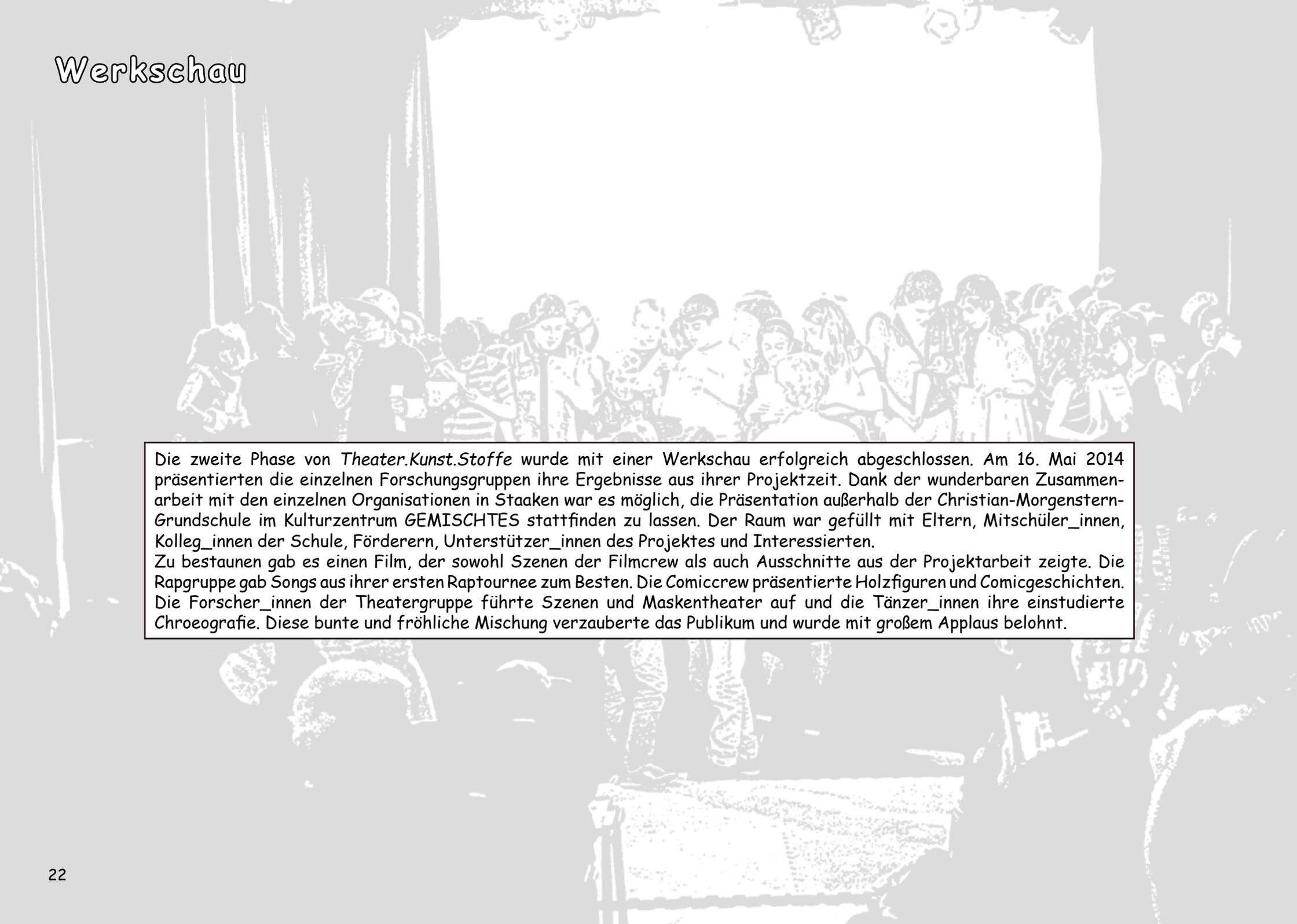
Schritt 6:
Ab auf die Bühne!



So, nun einfach selbst den Ablaufplan zur Hand nehmen und die Choreografie ausprobieren...



Werkschau



Die zweite Phase von *Theater.Kunst.Stoffe* wurde mit einer Werkschau erfolgreich abgeschlossen. Am 16. Mai 2014 präsentierten die einzelnen Forschungsgruppen ihre Ergebnisse aus ihrer Projektzeit. Dank der wunderbaren Zusammenarbeit mit den einzelnen Organisationen in Staaken war es möglich, die Präsentation außerhalb der Christian-Morgenstern-Grundschule im Kulturzentrum GEMISCHTES stattfinden zu lassen. Der Raum war gefüllt mit Eltern, Mitschüler_innen, Kolleg_innen der Schule, Förderern, Unterstützer_innen des Projektes und Interessierten.

Zu bestaunen gab es einen Film, der sowohl Szenen der Filmcrew als auch Ausschnitte aus der Projektarbeit zeigte. Die Rapgruppe gab Songs aus ihrer ersten Raptournee zum Besten. Die Comiccrew präsentierte Holzfiguren und Comicgeschichten. Die Forscher_innen der Theatergruppe führte Szenen und Maskentheater auf und die Tänzer_innen ihre einstudierte Choreografie. Diese bunte und fröhliche Mischung verzauberte das Publikum und wurde mit großem Applaus belohnt.